

18. Frauen-Alterssicherungskonferenz (FASK) von ver.di und SoVD
Rede von Bundesfrauensprecherin Jutta König
Begrüßung, 10:00-10:10 Uhr bzw. 10:05 bis 10:15 Uhr, Dauer ca. 10 Minuten

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Stefanie Nutzenberger, sehr geehrte Frau Dr. Dina Frommert, sehr geehrte Frau Veronika Mirschel, sehr geehrte Frau Dr. Michaela Kuhnhenne, sehr geehrte Frau Staatssekretärin im BMAS, Leonie Gebers, liebe Kolleg*innen von ver.di und SoVD,

ich freue mich, dass ich Sie zur 18. Frauen-Alterssicherungskonferenz von ver.di und SoVD in diesem Jahr in der ver.di Bundesverwaltung begrüßen darf. Seien Sie uns alle herzlich willkommen!

Es ist schön, dass ver.di und SoVD so gut zusammenarbeiten. Denn es ist wichtig, dass wir Frauen uns in Netzwerken bewegen – damit wir erfolgreich sind, Informationen erhalten, Erfolge austauschen und gemeinsam Ideen umsetzen, wie zum Beispiel heute auf unserer gemeinsamen Frauen-Alterssicherungskonferenz, wie auch in vielen Jahren zuvor!

Bisher war ich immer als Landesfrauensprecherin hier in Berlin dabei, nun darf ich als Bundesfrauensprecherin zu Ihnen sprechen und darüber freue ich mich sehr.

Von unserer Bundesvorstandsvorsitzenden Michaela Engelmeier möchte ich Ihnen die allerherzlichsten Grüße ausrichten. Sie hat heute leider einen kurzfristigen Termin aufgrund unserer Bundesverbandstagung im November und hat mich gebeten, über die Konferenz zu berichten – und das mache ich selbstverständlich sehr gerne, denn Michaela sind gleichstellungspolitische Themen genauso wichtig wie mir.

Und wir freuen uns darüber hinaus sehr, dass wir nun eine Frau an der Spitze im SoVD haben. Die Erste Frau übrigens!

Sehr geehrte Damen und Herren!

In der öffentlichen Diskussion wird die gesetzliche Rente immer wieder als unfinanzierbar und damit nicht zukunftsfähig dargestellt. Die einzigen Lösungen seien eine weitere Anhebung des Renteneintrittsalters und mehr Kapitaldeckung. Wir als SoVD sind nicht davon überzeugt, dass das die Lösung für eine bessere und vor allem verlässliche sowie sichere Alterssicherung in Deutschland sein kann.

Wir sehen natürlich auch die Probleme der Alterssicherung in Deutschland – gerade für Frauen – deshalb sind wir ja auch heute hier. Wir sehen die Lösung aber nicht darin, die private Vorsorge auszubauen, die gesetzliche Rente mit mehr Kapitaldeckung zu versehen und dabei die Leistungen der gesetzlichen Rente zu kürzen. Ganz im Gegenteil: Die umlagefinanzierte gesetzliche Rente ist ein gutes System.

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die gesetzliche Rente zahlt nicht nur Altersrenten aus, sondern auch Renten an Hinterbliebene und wegen Erwerbsminderung. Die gesetzliche Rente gewährt Leistungen für Prävention und Rehabilitation – d.h. sie unterstützt die Menschen dabei ihre Arbeitsfähigkeit zu behalten bzw. wiederherzustellen. Und es gibt verschiedene Solidarelemente zur Anerkennung von Sorgearbeit. Ja, natürlich fehlt der letzte halbe Entgeltpunkt bei den Kindererziehungszeiten für Kinder, die vor 1992 geboren wurden; die Anerkennung von Pflegezeiten muss auch besser werden und von Adoptiv- und Pflegeeltern wollen wir gar nicht erst anfangen zu reden – dennoch bietet die gesetzliche Rente hier etwas, das wir uns in der privaten kapitalgedeckten Vorsorge teuer dazu kaufen müssten.

Wir haben daher unsere Renten-Kommunikation neugestaltet und wollen ein noch stärkeres Gegengewicht in der öffentlichen Debatte zu den vielen Kritiker*innen sein. Dabei sagen wir: Ja, der demografische Wandel stellt eine Herausforderung für die Alterssicherung in Deutschland dar. Das gilt aber für alle Systeme. Und ja, wir leben in einer alternden Gesellschaft. Auch das kostet Geld. Auch hier gilt: Das kostet in allen Systemen mehr Geld, nicht nur bei der gesetzlichen Rente.

Deshalb, sehr geehrte Damen und Herren, lasst uns gemeinsam die gesetzliche Rente besser machen, anstatt sie schlechtzureden und damit Öl ins Feuer derjenigen gießen, die die Kapitaldeckung ausbauen wollen.

Wir sagen: Die gesetzliche Rente ist „Die bessere Rente“.

Für die bessere Rente brauchen wir: Ein Rentenniveau von 53 Prozent; die Weiterentwicklung der gesetzlichen Rente zu einer Erwerbstätigenversicherung, in die alle einbezogen werden, also auch die Beamt*innen, die Selbständigen, Mandatsträger*innen und die Versicherten der berufsständischen Versorgungswerke. Aber vor allem brauchen wir eine richtig gute Arbeitsmarktpolitik, mit guten Löhnen, einer Ausweitung der Tarifbindung, die Umwandlung der Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, bessere Kinderbetreuungsangebote, so dass alle Menschen Vereinbarkeit von Familie und Beruf leben können und und und. Denn das Erwerbsleben ist die Grundlage für die spätere Rente.

Wie sich Entscheidungen im Lebensverlauf gerade für Frauen auf die Rente auswirken, haben wir auf unserer neuen Rentenseite mit zwei exemplarischen Lebensverläufen dargestellt – von einer Frau und einem Mann – Claudia und Thomas – die die Stärken und Schwächen des derzeitigen Rentensystems aufzeigen. Thomas hat eine sehr geradlinige Erwerbsbiografie in einem gut bezahlten Job und kann anschließend abschlagsfrei vorzeitig in Rente gehen. Die Rente ist auch entsprechend gut. Seine Frau Claudia entscheidet sich für eine Fachschulausbildung zur Erzieherin, steigt für die Erziehung der beiden Kinder längere Zeit aus dem Job aus, kehrt in Teilzeit zurück, reduziert erneut, um später ein Elternteil zu pflegen und geht dann mit Abschlägen früher in Rente, um gemeinsam mit ihrem Mann Thomas den Ruhestand zu beginnen. Ihre Rente ist deutlich niedriger als die von Thomas. Gleichzeitig wäre sie ohne die Anerkennung von Zeiten der Pflege und der Kindererziehung noch niedriger. Schauen Sie sich unsere Rentenseite gerne an unter sovd.de

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bin sehr gespannt auf die folgenden Vorträge, die das, was ich nur kurz anreißen konnte, vertiefen werden.

Wir freuen uns auf die Videobotschaft vom ver.di-Vorsitzenden Frank Werneke, zur Alterssicherung von Frauen.

Unsere FASK gliedert sich in zwei Themenblöcke:

Themenblock 1 beleuchtet den gap zwischen gender pay gap und gender pension gap. Dazu hören wir Dr. Dina Frommert, Leiterin des Geschäftsbereichs Forschung und Entwicklung der Deutschen Rentenversicherung Bund, mit ihrem Vortrag: Teilzeit ist prima, aber was heißt das für die Rente? Herzlich willkommen!

Anschließend spricht Veronika Mirschel, der Bereichsleiterin Selbstständige von ver.di über Aktuelles zur Absicherung von Selbstständigen. Wir freuen uns, dass Sie heute hier sind! Die Moderation übernimmt Dr.in Judith Kerschbaumer von ver.di, die auch durch die anschließende Diskussion führt. Danke auch Dir, liebe Judith!

Nach der Pause kommen wir zum Themenblock 2, der unter dem Motto steht: Wer Fachkräfte will, kann auf Frauen nicht verzichten.

Die Bundesvorstandsvorsitzende von ver.di Stefanie Nutzenberger gibt uns Impulse aus der ver.di-Perspektive. Liebe Stefanie, es ist schön, dass wir so gut zusammenarbeiten.

Über Fachkräftesicherung aus der Geschlechterperspektive berichtet Dr.in Michaela Kuhnhenne von der Hans-Böckler-Stiftung. Seien Sie uns herzlich willkommen!

Abschließend stellt Leonie Gebers, Staatssekretärin im BMAS, Initiativen ihres Bundesministeriums zur Fachkräftesicherung vor. Wir sind sehr gespannt und heißen auch Sie herzlich willkommen!

Die Moderation im 2. Themenblock übernimmt Dr.in Simone Real vom SoVD, die auch durch die anschließende Diskussion führt. Dank auch dafür!

Nun danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!